



OBDACH e.V.

Wohnung + Betreuung + Beschäftigung
für alleinstehende Menschen

JAHRESBERICHT 2013

Mitgliederversammlung am Mo., 23. Juni 2014

Titelgeschichte:

DURCH EHRENAMT ZUR TEILHABE AM SOZIALEN LEBEN



Vorsitzender: Albertus L. Bujard
stellvertretende Vorsitzende:
Dr. Alex Füller
Gerhard Hertles

Spendenkonto:
Sparkasse Heidelberg
IBAN:
DE7367250020000101195

Geschäftskonto:
Sparkasse Heidelberg
IBAN:
DE48672500200009103953

VR 331538
Amtsgericht
Mannheim



Jahresbericht 2013

INHALTSVERZEICHNIS

	SEITE
APELL AN DIE BERLINER POLITIK	2
DURCH EHRENAMT ZUR TEILHABE AM SOZIALEN LEBEN	3
BETREUUNG	7
VERANSTALTUNGEN, AKTIONEN	9
FÖRDERER UND SPENDER	15
ZAHLEN UND FAKTEN 2013	17
FINANZEN	18
VEREIN	20

Hinweis: Ausschließlich aus Gründen der Vereinfachung wird in den meisten Texten des Jahresberichtes auf die Unterscheidung zwischen männlicher oder weiblicher Form verzichtet.

Jahresbericht 2013

APELL AN DIE BERLINER POLITIK

von Albertus Bujard, Vorsitzender

OBDACH e.V. bietet Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten nicht nur Ambulant Betreutes Wohnen an, OBDACH e.V. kümmert sich auch darum, schwer vermittelbaren Menschen zu einer sinnvollen Beschäftigung zu verhelfen.

Die Programme, die unsere Initiativen finanziell unterstützen, laufen alle für zwei bis drei Jahre. Danach entfallen die Zuschüsse für die von uns geschaffenen Arbeitsplätze und wir müssen die Arbeitsverhältnisse beenden. Die Menschen werden arbeitslos, beziehen wieder Arbeitslosengeld II (ALG II) - ein Schock, der bei vielen zum Rückfall in alte längst überwunden geglaubte Verhaltensweisen führen kann und damit jahrelange Betreuungsarbeit zunichte macht.

In unseren Gesprächen im Jobcenter Heidelberg wurde uns klar, dass z. B. für die vom Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte „Bürgerarbeit“ kein Nachfolge- oder Alternativprogramm aufgelegt wird. OBDACH e.V. hat fünf Bürgerarbeitsplätze eingerichtet, mit deren Hilfe das OBDACH-Blätt'l produziert wird, die 32 Wohnungen (= 89 Wohnplätze) von OBDACH e.V. gewartet und instandgehalten, gespendete Möbel transportiert, aufgearbeitet und in den Wohnungen aufgestellt werden sowie eine regelmäßige Energieberatung in den Wohngruppen durchgeführt wird. Die von OBDACH e.V. als Arbeitgeber zu leistenden Beiträge belaufen sich auf ca. 50.000 € pro Jahr für fünf Bürgerarbeitsplätze und eine Fachkraft, die das Arbeitsteam führt - übrigens ein ehemals Betreuer von OBDACH e.V.

Das Grundproblem ist, dass viele Politiker/-innen nicht erkennen, dass es eine begrenzte Anzahl Menschen gibt, die trotz allem Bemühen für den ersten Arbeitsmarkt nicht fit zu machen sind. Wir haben eine Gesellschaft entwickelt, deren Herausforderungen nicht alle ihrer Mitglieder gewachsen sind. Aber auch diese Menschen können in einem für sie angepassten Leistungsspektrum und Arbeitsumfeld sinnvolle und werthaltige Arbeit leisten. Das ermöglicht es ihnen, ein würdevolleres, weitgehend selbstbestimmtes Leben zu führen und ihren Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Es geht darum, für diese Menschen einen Weg zu finden, der sie nicht alle 2 - 3 Jahre verunsichert und, zu-

mindest zeitweise, wieder in die Arbeitslosigkeit entlässt - mit allen ihren negativen Folgen.

Warum ist es nicht möglich, für diesen begrenzten Personenkreis das ALG II plus Miete in einen Lohnkostenzuschuss umzuwandeln, zu dem der Arbeitgeber, wie z.B. OBDACH e.V. 25 % zuschießt - also ähnlich dem Beschäftigungszuschuss (BEZ) oder der Bürgerarbeit? Das würde es OBDACH e.V. oder ähnlichen sozialen Einrichtungen ermöglichen, diesem begrenzten Personenkreis eine langfristige Perspektive zu geben.

Die Umwandlung der ALG II Leistungen in einen Lohnkostenzuschuss für soziale Einrichtung wie z.B. OBDACH e.V. und andere, bringt dem Staat keine finanziellen Nachteile. Im Gegenteil, Mitarbeiter, deren Arbeitsplätze so finanziert werden, zahlen ihre Mieten und Sozialversicherung und, was noch mehr zählt, sie leisten sinnvolle Arbeit, die ihr Selbstbewusstsein stärkt und mit der sie in der Gesellschaft anerkannt werden.

Warum erspart man uns und den Menschen, um die wir uns bemühen, nicht die ständige Unsicherheit, das Risiko psychischer Leiden und den immer wiederkehrenden Aufwand, nach neuen Lösungen zu suchen?

Wir erleben es in diesem Jahr wieder, dass es keine Anschlussprogramme gibt und fünf Arbeitsplätze verloren gehen. Wir brauchen schnelle Hilfe, und die kann nur die Einsicht der verantwortlichen Politiker bringen.

OBDACH e.V. hat die Ministerin für Arbeit und Soziales angeschrieben und vorgeschlagen, mit uns ein Pilotprojekt „Lohnkostenzuschuss statt Hartz IV“ durchzuführen, um damit die Grundlagen für eine nachhaltige Lösung zu schaffen. Lothar Binding, Dr. Franziska Brantner und Dr. Karl A. Lamers, unsere Bundestagsabgeordneten, haben wir gebeten, uns in dieser Sache zu unterstützen.



Jahresbericht 2013

DURCH EHRENAMT ZUR TEILHABE AM SOZIALEN LEBEN

von Dr. Alex Füller, stellv. Vorsitzender

HISTORISCHE WURZELN

Menschen, die auf der Straße leben, ziehen sich von ihrer Umwelt zurück, sind oft lustlos, apathisch, verwahrlost, ohne Selbstvertrauen, lassen sich treiben und herumstoßen. Man meidet sie, geht ihnen aus dem Weg, verachtet sie sogar und grenzt sie aus, denn anscheinend sind sie an ihrer unerfreulichen Lage vor allem selbst schuld. Dabei wird leider übersehen, dass ihre Schicksale meist von Brüchen geprägt und zusammen mit ungünstigen gesellschaftlichen Umständen für ihre missliche Situation verantwortlich sind.

Auch die in Politik und öffentlicher Verwaltung tätigen Personen schienen sich gerne hinter die verbreiteten Vorurteile zurückzuziehen, wenn sie berechnete Ansprüche dieser Menschen missachteten, am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu wollen. Es gab jedoch aufmerksame und sozial engagierte Bürgerinnen und Bürger, die diese Misere und gleichzeitige Hilflosigkeit und Überforderung der zuständigen Behörden in Heidelberg nicht hinnehmen wollten. Sie nahmen Anstoß daran, dass es obdachlosen Menschen schwer bis unmöglich gemacht wurde, ein selbstbestimmtes Leben in Würde zu führen.

Dieser Skandal veranlasste sie Mitte der achtziger Jahre, selbst die Initiative zu ergreifen und mit ihren eigenen begrenzten Kräften und Mitteln zu handeln - gegen die damals vorherrschende Meinung in Politik und Öffentlichkeit. Sie brachten den Mut auf, Wohnungen anzumieten, sie an obdachlose Menschen unterzuvermieten und sich um ihre Lebenslage zu kümmern.

Mit ihrem beispielhaften bürgerschaftlichen und sozialen Engagement haben sie Defizite im Verwaltungshandeln abgebaut und vorhandene Lücken ausgefüllt. Zugleich wurden die Grundlagen für ein verändertes Verwaltungshandeln und den seit nun 27 Jahren lebendigen Verein OBDACH e.V. in Heidelberg geschaffen. Der aus eigener Initiative getragene ehrenamtliche Einsatz besteht seitdem in unterschiedlichsten Facetten weiter und begründet ganz wesentlich die Vitalität des Vereins.

TÄTIGKEITSBEREICHE

EHRENAMT IN LEITUNG UND ADMINISTRATION

Nach rein informellen Anfängen entstand bald ein Verein mit einer rechtlich gesicherten Struktur. Neben fest angestellten Sozialarbeitern für die qualifizierte Betreuung der Bewohner, spielten aber auch hier von Anfang an ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die zentrale Rolle. Der ehrenamtliche Vorstand leitet den Verein, diskutiert und entwickelt verbindliche Leitlinien. Er führt, inzwischen unterstützt von einer kleinen hauptamtlichen Administration, die laufenden Geschäfte und hält dabei - in Verbindung mit den Sozialarbeitern - ständig Kontakt zu den Bewohnern.

Seine Hauptaufgaben sind die Verwaltung der Wohnungen, die Kontrolle von Einnahmen und Ausgaben, die Kontakte zu wichtigen Institutionen, wie z.B. zur Stadtverwaltung, zum Jobcenter, zu Beschäftigungsgesellschaften und anderen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe sowie zu Stiftungen und Förderern. Hinzu kommt die wichtige Öffentlichkeitsarbeit: In Vorträgen, Seminaren und Diskussionsveranstaltungen sowie in unterschiedlichen Medien wirbt der Verein um größeres Verständnis für die Situation von Armen und Obdachlosen in der Stadtgesellschaft - nicht zuletzt bei jungen Menschen. Dies geschieht seit Jahren auch in Verbindung mit dem Heidelberger Bündnis gegen Armut und Ausgrenzung, in dem OBDACH e. V. aktiv mitwirkt.

Um das Wohnungsangebot für die Bewohner zu erhalten und ständig zu verbessern, werden - auf ehrenamtlicher Basis - immer wieder Umbau- und Renovierungsprojekte durchgeführt. Dabei sind Vorstandsmitglieder federführend - unterstützt von einem Arbeitsteam bestehend aus Bewohnern mit handwerklichen Qualitäten und einer hohen Arbeitsmotivation. Diese Beschäftigungsinitiative regte der ehrenamtliche Vorstand an - unterstützt von den Sozialarbeitern - und setzte sie um - vor allem mit Hilfe des Jobcenters Heidelberg.

EHRENAMTLICHE MITARBEIT

Außer den Sozialarbeitern stehen unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ständigem Kontakt mit den vom Verein betreuten Menschen. Meistens haben sie sich auf Grund ihrer sozialen Orientierung und bestärkt durch informelle Kontakte dafür entschieden, sich im Verein aktiv und regelmäßig

Jahresbericht 2013

zu engagieren. Diese ehrenamtlich Tätigen bilden eine lebendige und unverzichtbare Ergänzung unserer Arbeit mit den von OBDACH e.V. betreuten Menschen.

OBDACH-TREFF

In einem angemieteten Ladenlokal in zentraler Lage befindet sich - neben den Büros der Sozialarbeiter - der OBDACH-Treff. Er ist Ort des Gedanken-, Informations- und Meinungsaustauschs. Hier diskutiert man sowohl über alltägliche Ereignisse als auch über die Weltlage. Den Treff können die Bewohner von OBDACH e.V. und ihre Freunde wöchentlich an drei Tagen vormittags und einmal nachmittags besuchen. Hier besprechen sie ihre Probleme und Konflikte mit den anderen Besuchern, mit den anwesenden Sozialarbeitern, mit Vorstandsmitgliedern und nicht zuletzt mit den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. Fünf Frauen und ein Mann kümmern sich freiwillig, jeweils an einem Vormittag in der Woche um die Besucher. Sie betrachten sie als ihre Gäste, für die sie da sind. Sie kümmern sich um Essen und Trinken, d.h. Backwaren, Brotaufstrich, Kaffee und Tee, sie bereiten die belegten Brote vor und decken die Tische. Die Gäste können ein schmackhaftes und nahrhaftes Frühstück genießen - ohne Alkohol und Tabakdunst - und sie erleben eine vielfach verloren gegangene Esskultur.

Durch ihre bloße Anwesenheit, aber auch durch ihre Hilfs- und Gesprächsbereitschaft schaffen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Treffs eine freundliche, aufmunternde und beinahe familiäre Atmosphäre. Sie helfen den oft verschlossenen Menschen, aus sich herauszugehen, Vertrauen und Selbstsicherheit zu gewinnen und sich in einer Gemeinschaft geborgen zu fühlen.

Darüber hinaus zeigen sie durch ihr soziales Verhalten vorbildhaft, dass gegenseitige Rücksichtnahme und Respekt für die Mitmenschen, Lösen von Konflikten im Gespräch statt mit Gewalt das Zusammenleben erleichtern. Mithilfe der ehrenamtlichen Mitarbeiter gelingt vielen Besuchern im Treff der erste Schritt zur Integration in eine Gesellschaft, aus der sie lange Zeit ausgegrenzt waren.

KOCHTRAINING IM TREFF

Ein weitergehendes, ehrenamtlich organisiertes Angebot ist das „Kochtraining im Treff“: Es zielt unter anderem darauf ab, die Teilnehmer

anzuspornen, ihr Essen selbst zuzubereiten, um sich letztendlich täglich selbständig zu ernähren. Zusammen mit interessierten Bewohnern bereitet ein ehemaliger Küchenchef in der Küche des Treffs ein meist dreigängiges Menü zu. Seiner Initiative verdanken wir den Umbau der Einfach-Küche im OBDACH-Treff zu einer für mehrere Teilnehmer nutzbaren Lernküche.



Die Zutaten kauft der Koch zusammen mit den Teilnehmern ein. Dabei wird sowohl auf die Frische der Produkte, ihre saisonale und regionale Herkunft, als auch auf einen erschwinglichen Preis geachtet. Es werden praktikable Rezepte genutzt, um die Teilnehmer zu motivieren, die Speisen selbständig zuzubereiten.

Die fertigen Speisen kommen im Treff auf den Tisch und werden gemeinsam verspeist. Das Kochtraining ist eine hervorragende Einführung in eine selbständige Haushalts- und Lebensführung. Diese wird auch dadurch ermöglicht, dass die meisten der von OBDACH e.V. vermieteten Wohnungen gut ausgestattete Küchen besitzen. In einigen WGs wird gemeinsam gekocht und gegessen - als Folge der Impulse des Kochtrainings.

„KLEIDER MACHEN LEUTE“

OBDACH e.V. hat, nicht zuletzt wegen der Vernetzung seiner vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, einen guten Namen in der Stadtgesellschaft.

Daher erhält der Verein häufig Sachspenden, wie z. B. Möbel, Küchen- und Haushaltsgeräte; aber auch Schuhe, Kleidungsstücke und andere Textilien, wie Bettwäsche, Handtücher und Bettdecken. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen nehmen die gespendeten Stücke in Empfang, sortieren sie und lagern sie in der neuen Kleiderkammer, die eigens für diesen Zweck eingerichtet wurde.

Jahresbericht 2013

Ab sofort ist die Kleiderkammer am letzten Mittwoch eines Monats von 11-13 Uhr als Kleiderbasar geöffnet, wo alle unsere Bewohner Kleider und Schuhe anprobieren und „einkaufen“ können.



Der Kleiderbasar ist sehr beliebt, und die „Käufer“ freuen sich, wenn sie sich in neuem, gepflegtem Outfit präsentieren können.



HAARPFLEGE

Einem Vorstandsmitglied des Vereins ist es gelungen, Carmen Beisel, selbständige Frisörin (Salon Carmen) zur ehrenamtlichen Mitarbeit zu gewinnen: Einmal im Monat kommt sie zu OBDACH e.V., um Haare zu schneiden. Damit können sich unsere Mieter nicht nur in passender Kleidung, sondern auch mit einer gepflegten Frisur zeigen. Dies tun sie meist mit Befriedigung und Stolz - ein wichtiger Beitrag, um das Selbstwertgefühl zu heben.

Mit ihrer frohen, offenen Art gewann Frau Beisel schnell das Vertrauen ihrer Kunden, die mit ihr bald über ihre persönlichen Schicksale sprachen. Der erste Kunde meinte zufrieden, nach diesem tollen Haarschnitt könnte er sogar als Fotomodell Karriere machen.

Es ist ein Glücksfall, dass wir in Frau Beisel eine kompetente ehrenamtliche Friseurin ge-

funden haben! In kurzer Zeit ist sie zur Vertrauensperson und großen Hilfe für unsere Betreuten geworden. Da die Frisörin ihre Leistung in der eigens dafür eingerichteten Waschküche in einem Gebäude des Vereins anbietet, muss die Hemmschwelle, einen Frisiersalon zu besuchen, nicht überwunden werden.



GESUNDHEITSSERVICE

An den meisten der ehemals obdachlosen Menschen ist ihr schwieriges Leben auf der Straße - häufig verbunden mit dem Konsum von Suchtmitteln, schlechter Ernährung und Schlafmangel - nicht spurlos vorübergegangen. Vielfach leiden sie an chronischen Krankheiten oder an den Folgen von Verletzungen und sind gegenüber Infektionen höchst anfällig. Sie benötigen daher überdurchschnittlich häufig medizinische und pflegerische Hilfe.



Marianne Ammerl, unsere ehrenamtliche Krankenschwester, die vor ihrem Ruhestand eine Sozialstation leitete, leistet bei den Bewohnern unentbehrliche erste Hilfe, pflegt Wunden und misst, Blutdruck, Blutzucker, Temperatur etc.

Nicht selten stellt sie bei ihren Besuchen bisher latente Erkrankungen fest und leitet die notwendigen Schritte zur Behandlung ein. Sie ermuntert die Menschen und begleitet sie bei Arzt- und Krankenhausbesuchen, die für viele mit Ängsten beladen sind.

Beruhend auf gegenseitigem Vertrauen motiviert sie die Betreuten bei ihren regelmäßigen Kontakten zu einem angemessenen Gesundheits- und Krankheitsverhalten sowie zu grö-

Jahresbericht 2013

Berer Achtsamkeit auf ihr eigenes Befinden und auf das ihrer Mitbewohner. Diese gegenseitige Achtung wird auch sichtbar bei den von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen mitgestalteten Trauerfeiern für verstorbene Mitbewohner.

FREIZEITGESTALTUNG

Zur Steigerung des Selbstwertgefühls, zur Entdeckung verborgener Fähigkeiten und vor allem zur Gemeinschaftsbildung tragen auch die vielen Freizeitangebote bei, die ehrenamtliche Mitarbeiterinnen organisieren. Hierzu gehören Ausflüge, Fahrradtouren, Hof-Feste, Grillnachmittage im OBDACH-Garten, Spiel- und Malnachmittage und Weihnachtsfeiern. Viele Bewohner nehmen regelmäßig solche Angebote wahr, bei denen sie Geborgenheit und Akzeptanz erleben können.



WIRKUNGEN

NACHBARSCHAFTSHILFE

Dass die von OBDACH e.V. betreuten Menschen von ehrenamtlichen Mitarbeitern umsorgt und zur Selbständigkeit motiviert werden, bleibt nicht ohne spürbare Folgen für ihr Sozialverhalten. So kümmern sich die Bewohner der Wohngemeinschaften um das Befinden ihrer Mitbewohner und helfen ihnen, wo nötig, bei alltäglichen Schwierigkeiten. Das kommt vor allem denjenigen zugute, die unter körperlichen Einschränkungen leiden. Auch behinderte oder chronisch kranke Mitbewohner werden nicht allein gelassen: Mitbewohner versorgen sie meist ehrenamtlich, bisweilen auch gegen eine geringe Aufwandsentschädigung, mit Dingen des täglichen Bedarfs, Nahrungsmitteln und Medikamenten. Damit binden sie diese besonders bedürftigen Menschen in eine Gemeinschaft ein.

VERBESSERUNG DER LEBENSQUALITÄT

Mit regelmäßiger und gesunder Ernährung, zu der das Frühstück im Treff und das Kochtraining anregen sollen, können sich die oft beeinträchtigten körperlichen Kräfte wieder neu

entwickeln. Haarpflege, saubere Kleidung und Wäsche tragen auch zur Verbesserung der Befindlichkeit bei. Schließlich steigern ein gepflegtes Äußeres und die Beachtung hygienischer Standards in der Regel Selbstachtung und Selbstsicherheit der Menschen im Umgang mit ihren Mitmenschen - sie trauen sich leichter unter andere, und andere trauen ihnen. Hinzu kommen die Anregungen, auf die eigenen Körpersignale zu achten.

KOMMUNIKATION UND RESPEKT

Mit ihrer Zuverlässigkeit leben die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen beispielhaft zwischenmenschliche Verhaltensweisen vor. Sie vermitteln feste Zeitstrukturen, die im Alltagsleben so wichtig sind. Bewohner und Besucher im Treff erfahren, dass offene, freundliche Umgangsformen die Kommunikation erleichtern und Respekt und Achtung voreinander erhöhen. Die von den Ehrenamtlichen vermittelte familiäre und zwanglose Atmosphäre fördert Rücksichtnahme und gegenseitiges Vertrauen. Die Gäste des Treffs können sich zumindest hier als „normale“ Mitglieder der Gesellschaft aufgenommen fühlen. Dies bringen sie selbst immer wieder zum Ausdruck. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen ergänzen damit die professionelle Betreuungsarbeit von OBDACH e.V.

INTEGRATION UND TEILHABE

Es waren ehrenamtlich engagierte Bürger/innen, denen es gelungen ist, durch das Anmieten von Wohnungen dafür zu sorgen, dass bis dahin wohnsitzlose Menschen einen Schutzraum finden konnten, der die Basis für ein respektiertes Leben in der Gesellschaft ist. Dies macht es auch den Mitmenschen im Wohnumfeld leichter, sich mit bisher an den Rand gedrängten Menschen positiv und ohne Berührungsängste auseinanderzusetzen. Diese Akzeptanz reicht bis zu gegenseitigen Einladungen zu Veranstaltungen und Festen.

Insbesondere der Umgang von Ehrenamtlichen mit ehemals Obdachlosen trägt dazu bei, bestehende Vorurteile („arbeitsscheu“, „haltlos“, „schmutzig“, „selbst schuld“) abzubauen und Verständnis für schicksalhafte Biographien und Lebenserfahrungen aufzubauen. Mit zunehmender Toleranz gegenüber den betroffenen Menschen wächst in der Gesellschaft auch die Aufmerksamkeit für Bruchlinien.

Die umfassende Betreuung ist entscheidend dafür, Beschäftigungs- und Arbeitsangebote

Jahresbericht 2013

anzunehmen und langsam wieder auf eigenen Füßen zu stehen - sozial und in manchen Fällen auch ökonomisch. In jedem Fall wird die Beteiligung am gesellschaftlichen Leben leichter, d.h. die Betreuten fangen wieder an, sich für die politischen Verhältnisse in ihrem Umfeld zu interessieren: Sie machen sich Gedanken über Kandidaten für politische Gremien oder über die Sozial- und Wirtschaftspolitik.

Ehrenamtlich engagierte Menschen tragen dazu bei, Gräben zwischen gesellschaftlichen Gruppen zuzuschütten, Armut und Ausgrenzung in Öffentlichkeit und Politik als anstößig zu empfinden und diese zum solidarischen Handeln zu motivieren. Ohne diese oft kreativen Impulse wären arme Menschen häufig der Verwaltung als „Problemfälle“ überlassen und hätten geringere Chancen, den Weg zu einem selbstbestimmten sozialen Leben zu finden. Ehrenamtliches Handeln macht die Gesellschaft offener, lebendiger und reicher.

BETREUUNG

OBDACH-Klausur 2013

von Albertus Bujard, Vorsitzender

Wie schon 2004, 2007 und 2009 haben sich die Mitarbeiter von OBDACH e.V. zu einer Klausur getroffen, um zwei Fragen zu klären:

1. Machen wir eigentlich das **Richtige**?

Und wenn ja,

2. Machen wir das Richtige auch **richtig**?

Wir fragen uns das, weil wir immer besser werden wollen in unseren Betreuungs- und Beschäftigungsangeboten und in der administrativen Unterstützung dieser Kernaufgaben.

Die Klausur fand im Juli 2013 in dem benachbarten Crowne Plaza Hotel statt. Das Hotel liegt nicht nur so angenehm nahe, sondern es stellt seit 2005 OBDACH-Mitarbeitern, die auf das Auto angewiesen sind, tagsüber Tiefgaragenplätze kostenlos zur Verfügung und hat für die Klausur ein günstiges Angebot gemacht.

Die Moderation der Klausur haben wir Victor W. Gotwald, Management- und Organisationsberater, übertragen, der schon die Klausur 2009 moderierte.

Zum Warmlaufen wurden die Teilnehmer gebeten aufzuschreiben, was sie an der Arbeit bei OBDACH e.V. und am Verein gut finden.



Es kristallisierten sich sechs Punkten heraus:

- Die Arbeit vermittelt Verständnis für Menschen in Not und ist eine Bereicherung für die Mitarbeiter und die Stadtgesellschaft
- OBDACH e.V. hat dazu beigetragen, die Einstellung der Stadtgesellschaft zu obdachlosen Menschen deutlich zu verändern
- Die Arbeit vermittelt das Gefühl, Menschen konkret zu helfen und sie weiterzubringen
- Die Arbeit ist abwechslungsreich und eröffnet große Gestaltungsspielräume
- OBDACH e.V. macht bunte, vielfältige Betreuungs- und Beschäftigungsangebote
- OBDACH e.V. nutzt das ihm anvertraute Geld sparsam und verantwortungsbewusst



Als nächstes sollten die **richtigen** Themen definiert und daraufhin geprüft werden, ob wir sie **richtig** anpacken. Es ergaben sich vier Themen in gewichteter Reihenfolge:

1. Betreuungsarbeit
2. Teambildung und Zusammenarbeit
3. Zukunftsorientierung
4. Öffentlichkeitsarbeit

Jahresbericht 2013

In vier Arbeitsgruppen wurden diese Themen intensiv diskutiert und Zielvorstellungen definiert. Sie sollen nun im Tagesgeschäft konkretisiert werden (s. nächstes Kapitel).

Wirkungsbeobachtung der Betreuungsarbeit

von Albertus Bujard, Vorsitzender

Angeregt durch die OBDACH-Klausur und das *Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen* (DZI) haben wir die bei uns etablierten Abläufe zur Wirkungsbeobachtung der Betreuungsarbeit erstmals schriftlich festgehalten.

Wesentlich hierfür ist die Erfassung aussagekräftiger Daten, wie sie im Kapitel *Zahlen und Fakten*, Tabelle 1 bis 4 (Anzahl Betreute/Anzahl Auszüge/ Altersstruktur der Betreuten/Beschäftigungsart) jährlich veröffentlicht werden.

Zusätzlich wird die Wirkung der Betreuungsarbeit in einem drei-stufigen selbst-referenzierenden Regelkreis beobachtet, welcher gewährleistet, dass seine konsequente Anwendung zur kontinuierlichen und selbstinduzierten Weiterentwicklung der Arbeitsmethoden und deren Wirksamkeit führt. Hierzu hat sich im Laufe der Jahre die folgende Gesprächslandschaft etabliert:

DIE MITARBEITER-RUNDE

An ihr nehmen die SozialarbeiterInnen, Betreuerinnen und Vorstandsmitglieder teil, von denen einer die Sitzung leitet. Es gibt eine feste Agenda, die regelmäßig abgearbeitet wird. Die Ergebnisse werden protokolliert. Zentraler Tagesordnungspunkt ist die Betreuungsarbeit. Nach dem Regelkreis *Zustand - Ziel - Maßnahme - Wirkung* werden wichtige Entwicklungen von Betreuten vorgetragen und diskutiert. Somit wird der Entwicklungs-Verlauf eines Betreuten wöchentlich beobachtet, so dass zeitnah darauf reagiert werden kann.

Es werden auch Arbeitsorganisation, Termine, Technisches und Finanzen besprochen. Dabei findet ein regelmäßiger Gedankenaustausch zwischen Vorstand und Mitarbeitern statt.

DIE SOZIALARBEITER-RUNDE

An ihr nehmen die SozialarbeiterInnen und Betreuerinnen teil. Auch hier gibt es eine feste Agenda. Ergebnisse werden in der wöchentlichen Mitarbeiterrunde vorgetragen und protokolliert. Im Lichte der in der Mitarbeiter-Runde

gewonnenen Erkenntnisse werden Fragen zur Methodik und Betreuungsorganisation diskutiert und in die tägliche Arbeit übernommen.

HILFEPLANGESPRÄCHE

MIT DEM SOZIALEN DIENST DER STADT

Die im Hilfeplan gemeinsam mit den Betreuten vereinbarten Ziele, die Ziel-Erreichung und die hierfür eingesetzten Methoden werden überprüft. Gegebenenfalls werden neue Zielmarken und Maßnahmen vereinbart. Zu den Hilfeplangesprächen lädt der Soziale Dienst des Sozialamtes ein. Je nach individuellem Bedarf finden sie alle 3, 6, 12 oder 24 Monate statt.



Graphik des sich selbst verbessernden Systems

ZUKUNFT GESTALTEN - SICHERHEIT BIE-TEN - EIN ZUHAUSE SCHAFFEN

von Bruno Krüger, Mitglied des Vorstands

Die Absicht der städtischen Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz (GGH), das Haus im Steinzeitweg 3 zu verkaufen, in dem OBDACH e.V. bislang zwei von drei Wohnungen gemietet hat, ließ uns keine Wahl, als dieses Haus zu kaufen.

Der Vorstand hat sich die Investitionsentscheidung nicht leicht gemacht, zumal neben dem Kaufpreis Kosten für den betreuungsgerechten und behinderten-freundlichen Umbau anfallen.

Da sich der Verein aber verpflichtet hat, außer der Betreuung auch langfristig sicheres Wohnen in geeigneten Wohnungen mit bezahlbaren Mieten anzubieten, entschied man sich letztlich für den Kauf. Dafür sprachen auch das in Heidelberg ständig steigende Mietniveau und die Aussichtslosigkeit, für zehn Betreute kurzfristig bezahlbaren Wohnraum zu finden.

Die Lage des gekauften Hauses am Übergang von Bergheim nach Wieblingen hat sich in langjähriger Mietzeit bewährt. Die Mieter sind im Wohnumfeld akzeptiert.

Jahresbericht 2013

Bei der Kaufentscheidung war allerdings klar, dass umfassende Umbaumaßnahmen notwendig sind, die zusätzliche Mittel erfordern. Nicht nur die neu hinzugekommene Wohnung, sondern auch das gesamte Haus muss betreuungsgerecht und behinderten-freundlich umgebaut sowie energetisch saniert werden. Angefangen mit der Neugestaltung und der Aufsparren-Dämmung des Dachs über eine neue Heizungs- und Elektroversorgung bis hin zur Sanierung der Bäder, Küchen und Kellerräume ist ein anspruchsvolles Arbeits- und Kostenprogramm zu bewältigen.

Derzeit verhandelt der Verein mit den Stadtwerken über eine Photovoltaik-Anlage, die etwa die Hälfte des Strombedarfs abdecken soll. Der Austausch der Fenster (Baujahr 1980), der Anschluss an das Fernwärmenetz und ein Konzept zur Regenwassernutzung werden geprüft. Allerdings sind der Einbau neuer Wärmedämm-Fenster und die Einrichtung der drei Küchen finanziell noch nicht gesichert.

Die Mieter und deren Sozialarbeiter werden an der Funktions- und Ablaufplanung beteiligt. Wir hoffen, dass sich die Verbesserung des Umfeldes auf Lebensgefühl und Verhalten der von uns betreuten Mieter ähnlich positiv auswirkt, wie wir das beim betreuungsgerechten Umbau der Rohrbacher Straße 62 erfahren konnten.

Erste Arbeiten sind bereits angelaufen. Für die Finanzierung der Umbaumaßnahmen baut der Verein auf eine weiterhin hohe Spendenbereitschaft, um unseren Betreuten ein gesichertes Zuhause anzubieten.

VERANSTALTUNGEN, AKTIONEN

OBERBÜRGERMEISTER-BESUCH

An einem Vormittag im Februar hat sich Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner Zeit genommen, um sich über die Arbeit unseres Vereins zu informieren, den Tagesablauf kennenzulernen und sich mit unseren Betreuten, den Sozialarbeitern, den ehrenamtlichen Betreuerinnen sowie dem Vorstand auszutauschen.

Montags, mittwochs und freitags von 10-12 Uhr wird unseren Betreuten im OBDACH-Treff ein Frühstück angeboten. Der Besuch des Oberbürgermeisters begann damit, das Frühstück, gemeinsam mit den Betreuerinnen des OBDACH-Treffs - vorzubereiten: Brötchen schmieren, Kaffee kochen und Tische decken.

Als die Betreuten eintrafen, setzte sich Dr. Würzner mit an den Tisch und kam mit allen schnell in Kontakt. Man unterhielt sich locker und scherzte auch miteinander. Ohne Scheu stellten die betreuten Bewohner direkte Fragen. Großes Thema war z. B. das Metropolticket, dessen Einführung glücklicherweise kurz bevorstand.



Als ehemaliger Umweltbürgermeister ließ sich Dr. Würzner ausführlich über die Arbeit unseres gerade ausgebildeten Energieberaters berichten, der seit letztem November unsere Mieter darüber aufklärt, wie im Haushalt ohne Komfortverlust Energie gespart werden kann - der Umwelt zuliebe. Dann bat die Redaktion des OBDACH-Blätt'l zum Interview. Chefredakteur Dave Jepertinger führte das Gespräch, worüber er im folgenden Blätt'l berichtete.

Anschließend führte der Oberbürgermeister Gespräche mit Sozialarbeitern und Vorstand, um sich so ein vollständiges Bild von Arbeit und Aufgaben des Vereins zu verschaffen.

Zum Abschluss des Besuches ging es in die Rohrbacher Straße 62, wo in einem vom Verein 2008 betreuungsgerecht umgebauten städtischen Anwesen 31 betreute Wohnplätze eingerichtet sind. Auf dem Besichtigungsprogramm standen außer einigen Wohnungen und Gemeinschaftsküchen auch die Waschküche, die Kleiderkammer und die Werkstatt unseres Wartungs- und Reparaturteams.

Mitarbeiter und Betreute von Obdach e.V. waren vom Besuch des Oberbürgermeisters, der ohne Presse stattfand, sehr angetan. Der offene Gedankenaustausch hat beeindruckt. Fortsetzung erwünscht!

LANGE NACHT DER MUSEEN

Drei unserer Betreuten aus einer WG wollten unbedingt zur Langen Nacht der Museen.

Jahresbericht 2013

Eine Spende des Kulturamts Heidelbergs hat es möglich gemacht. Die Vorfreude war riesig. Vorab hatte einer der drei die Route geplant, damit sie in der Stadtmitte zu Fuß bequem von Location zu Location ziehen konnte.



Am 20. April 2013 um 18:30 Uhr ging es von zu Hause mit dem Bus zur ersten Station: Das Geburtshaus von Friedrich Ebert. Es lud zu einem Streifzug durch die Wohnräume ein. Weiter ging's zum Verpackungsmuseum, das die Geschichte und Gestaltung von Verpackungen zeigt, z.B. die von Maggi und Nivea. Dann war das Kurpfälzischen Museum dran. Seine Vielfalt beeindruckte. Doch in der Frankenthaler Porzellanausstellung kam Begeisterung auf, denn einer der Betreuten ist selbst „Frankenthaler“. Leider war die Zeit zu knapp, um alles anzusehen. Jetzt noch schnell in den Studentenkarzer, erzählt doch das urige Gemäuer Geschichten von damals dort eingekerkerten Studenten.

Um Mitternacht wurde dann der Geburtstag eines der Drei gefeiert, um gut gelaunt zum Höhepunkt der Tour zu kommen: Die *Alte Weinfabrik* in der Bergheimer Straße öffnete erstmals ihre Pforten für Besucher und gab einen atemberaubenden Einblick in die neue Event Location. Unsere drei Musketiere schwärmten von dem 7 Meter hohen und 40 Meter langen Gewölbe, das mit modernster Ausstattung für Veranstaltungen zu mieten ist.

Die Lange Nacht endete um 2:30 Uhr früh und hinterließ bleibende Eindrücke. Noch eine Woche danach erzählten die „Drei“ mit strahlenden Augen von dem Erlebten, das sich konkret auswirkte: Die WG hat eine „Kulturkasse“ aufgestellt! Jeder der Drei zahlt monatlich einen festen Betrag ein, um mit dem Gesparten regelmäßig Theater- oder andere Veranstaltungen gemeinsam besuchen zu können.

Diese höchst erfreuliche Entwicklung bleibt förderungswürdig. Wir danken dem Kulturamt für seine Spende mit Langzeitwirkung!

KÜCHENEINWEIHUNG



Vertreter dreier Spender (von links): Frau Kurz, Heidelberger Tafel, MdB Dr. Karl A. Lamers, Frau Trost, ehem. Mitarbeiterin der Fa. Henkel, heute ehrenamtliche Betreuerin bei OBDACH e.V.

Dank großzügiger Spender, Bruno Krüger, Vorstandsmitglied, Rotary-Club Heidelberg-Neckar, Fa. Henkel, Heidelberger-Tafel und Dr. Karl A. Lamers, MdB, der anlässlich seines 60. Geburtstags eine beachtliche Spende gesammelt hatte, konnte OBDACH e.V. die Küche im OBDACH-Treff renovieren. Monate lang haben Handwerker, Ehrenamtliche und Betreute hart gearbeitet und nun ist es soweit - die neue Küche ist fertig!



Um dieses Ereignis gebührend zu feiern, lud OBDACH e.V. alle Spender, Helfer und Mitarbeiter zu einem Einweihungs-Essen ein, das Rudolf Grädler, unser ehrenamtlicher Koch, und sein Team zubereiteten.

Alle Spender waren vertreten, und selbst Dr. Lamers nahm sich eine Auszeit von Berlin, um mitzufeiern. Zur Begrüßung gab es einen alkoholfreien Aperitif. Dann wurde das rote Band zur Küche durchgeschnitten: Die Küche war offiziell eröffnet.

Jahresbericht 2013

Nach kurzer Begrüßung durch Albertus Bujard, Vereinsvorsitzender, ließ es sich Dr. Lamers nicht nehmen, auch ein paar Worte zu sagen.



Das exzellente 3-Gangmenü - Spargelcremesuppe mit Pesto; Stangenspargel mit Sauce Hollandaise, panierte Schweineschnitzel und Rosmarinkartoffeln; selbstgebackener Rhabarber-Streusel-Kuchen - schuf eine lockere Gesprächsatmosphäre, wozu auch die flotten Sprüche von Dieter, dem *Herrn Ober*, passten, der die Gäste gekonnt bediente.



PÄDAKTIV ÜBT FREUDE SCHENKEN

Das Ganztags-Betreuungsteam von Pädaktiv der Landhausschule erfindet immer neue Ideen, um unseren Betreuten eine Freude zu machen. Im Mai brachte sie selbstgebackene Brote vorbei, die am nächsten Tag beim OBDACH-Frühstück angeboten wurden.

Im Herbstferien-Programm wurde zum Halloween ein Kürbiskuchen gebacken - mit Grusel-figuren und Gespenstern verziert - und als Überraschung in den OBDACH-Treff gebracht.



Zur Besiegelung der nun schon jahrelangen Zusammenarbeit hat Pädaktiv Sozialarbeiter

und Vorstand von OBDACH e.V. zum traditionellen Ferienabschluss-Essen im Hof der Schule eingeladen. Dabei stellten die Kinder zum Thema Armut und Obdachlosigkeit Fragen und äußerten Meinungen, die gleichermaßen herzerfrischend wie verblüffend waren.



HINTER DIE KULISSEN GESCHAUT

Eine Gruppe von 15 betreuten Bewohnern und Betreuerinnen nahm die Chance wahr, dem Theater hinter die Kulissen zu schauen: Werkstätten, Malersaal, Schneiderei, Maske, Orchestergraben, Schnürboden und Bühne - spannende Bereiche, die miteinander funktionieren müssen, damit ein Theaterstück aufgeführt werden kann.



DAS HOLZ-HEIZKRAFTWERK

Michael Teigeler, Geschäftsführer der SWH Energie, mit der wir seit 2009 kooperieren, lud OBDACH e.V. zur Besichtigung des Holz-Heizkraftwerkes im Pfaffengrund ein. Auslöser war ein Bericht über die Energieberatung, die wir in unseren Wohnungen durchführen.

Während des Besuchs des neuen Holz-Heizkraftwerkes wurde auch der neue Sponsoringvertrag unterschrieben, in dem die Projekte benannt sind, die OBDACH e.V. mit dem von

Jahresbericht 2013

den SWH zur Verfügung gestellten 5.000 € im Jahr 2013 finanziert.

Die Projekte sind:

- Einsatz unseres Energieberaters bei Stadtwerke-Kunden
- Kochtraining nicht nur im OBDACH-Treff, sondern auch in einzelnen Wohngruppen
- Entwickeln eines Motivationskonzepts, das zum Selber-Kochen animieren soll



Eine Präsentation über das Holz-Heizkraftwerk zeigte, dass die erzeugte Wärmeleistung ausreicht, um 6.000 Haushalte bzw. die ganze Bahnstadt mit Wärme zu versorgen. Der Anteil regenerativer Energie im Heidelberger Fernwärmenetz steigt damit um 14 %, der CO₂-Ausstoß sinkt jedoch um jährlich fast 30.000 t.

Rund 60.000 t Holz werden jährlich in der Anlage verfeuert; bis zu 2.000 t können in der Holzlagerhalle bevorratet werden. Das Holz stammt aus einem Umkreis von 75 km rund um Heidelberg und besteht zu 90 % aus Landschaftspflege-Material und Grünschnitt.



Nach der Präsentation stärkten wir uns bei Kaffee und Kuchen, bevor wir mit Schutzhelmen ausgerüstet in das Innere des Holz-Heizkraftwerkes vorstießen.

Die regen Diskussionen während des Besuchs zeigten, dass die Besichtigung für alle Besucher viele neue Erkenntnisse brachte.

AUSFLÜGE

JAHRESAUSFLUG 2013

Der Jahresausflug für Betreute und Mitarbeiter führte uns ins Technik Museum nach Speyer. Das wünschte sich die Mehrheit der Betreuten.



Nach dem Start im OBDACH-Treff erreichten wir nach einer heiteren und etwas aufregenden einstündigen Fahrt mit Bus und Bahn das Technik Museum Speyer. Dort war als erstes ein Mittagessen mit Wahl-Menü angesagt, um uns für die Besichtigungen zu stärken.

Trotz Sommerhitze ließ es sich keiner nehmen, alte und neue Autos, Flugzeuge, Schiffe und vieles mehr zu erkunden. Besonders beeindruckend: Das Original eines U-Boots der Bundesmarine. Es war auch von innen zu besichtigen. Doch auch das russische Space-shuttle BURAN faszinierte alle.

Zum Abschluss des Ausfluges ging es in den IMAX Dome, wo auf einer riesigen Kuppel-Leinwand der Film „Rescue - Katastrophenretter im Einsatz“ gezeigt wurde. In diesem Film erlebten wir hautnah, wie sich Piloten und Rettungshelfer auf Notfallsituationen vorbereiten. Erstmals wurde für IMAX eine reale Katastrophe - das Erdbeben in Haiti - aufgezeichnet. Der Zuschauer erhält ein schrecklich realistisches Bild von Zerstörung, Leid und Rettung.

Ziemlich erschöpft - doch guter Dinge - ging's nach Hause mit der sicheren S-Bahn.

FAHRRADAUSFLÜGE

Die schöne Serie von Radausflügen mit den von der Sparkasse Heidelberg gespendeten

Jahresbericht 2013

Fahrrädern setzte sich auch in diesem Jahr fort. Am Ausflugsziel gab es meist eine fröhliche Grillparty, die Kraft für den Rückweg spendete. Gestartet wurde immer vom OBDACH-Treff in der Bahnhofstraße.



Die erste Tour führte in den Pfaffengrund zu Dieter Herold, unserem jahrelangen ehrenamtlichen Helfer für Sanitärfragen und das Einwerben von Sachspenden.



Dieter Herold bereitet sich auf die Radler-Invasion vor.

Neues Ziel: Ladenburg - eine deutlich längere Strecke - eine Herausforderung. Die Mühe hatte sich gelohnt. Es wurde ein idealer Tag.



Entspannung beim Grillen

Auf dem Rückweg sprach einer der Betreuten allen aus dem Herzen, als er sagte: „Ich freue mich schon auf das nächste Grillfest und hoffe es wird genauso schön wie der Tag heute!“

Eine Radtour besonderer Art führte in den OBDACH-Garten im Gewinn Hagelach. Die Rotary-Jugendorganisation ROTARACT Heidelberg, die regelmäßig im OBDACH-Treff tagt

und mit der Arbeit von OBDACH e.V. vertraut ist, wollte mit unseren ehemals Obdachlosen direkt ins Gespräch kommen, und das geht am besten bei einer Grill-Sause.



Bei der Ankunft im OBDACH-Garten wartete schon Rudolf Grädler mit seinen bekannt feinen Grillspezialitäten.



Schließlich versammelten sich alle ums Lagerfeuer, um dann fröhlich wieder nach Hause zu radeln.



Jahresbericht 2013

AKTIONSWOCHE ARMUT BEDROHT ALLE



Das Heidelberger Bündnis, in dem OB DACH e.V. aktiv mitarbeitet, organisierte auch 2013 vom 14. bis 20. Oktober die AKTIONSWOCHE ARMUT BEDROHT ALLE mit 20 Veranstaltungen. OB DACH e.V. beteiligte sich aktiv an der Eröffnungsveranstaltung und an dem neuen Format *Mahl+Zeit der Begegnung*. Alleine organisierte wir Veranstaltungen im OB DACH-Treff: *Sterne-Köche* und *Unerhört: Töne, Klänge, Rhythmen*.

Bemerkenswerte Bündnis-Veranstaltungen:

- Arbeitslos - Wohnungslos - Rechtlos? Auch Arme haben Rechte!
- Mehr Reichtum und noch mehr Armut - wie viel soziale Spaltung kann Europa noch verkraften?
- Mahl+Zeit der Begegnung

Sterne-Köche im OB DACH-Treff

Schon zum dritten Mal bot das Team um Rudolf Grädler an, allen Interessierten zu demonstrieren, wie kostengünstig tägliche Mahlzeiten sein können, wenn sie mit regionalen und saisonalen Zutaten zubereitet werden. Unser Angebot: Frühstück, Mittagessen und Nachmittagskaffee. Jeder, der Lust darauf hatte, konnte bei der Zubereitung helfen. Ziel der Aktion ist, zum Selber-Kochen zu motivieren.

Ein vor dem Treff in der Bahnhofstraße aufgebautes Zelt, wo drei verschiedene frisch zubereitete Suppen angeboten wurden, lockte zahlreiche Passanten an, die Vieles über die Armutswoche und OB DACH e.V. erfuhren.



UNERHÖRT: TÖNE, KLÄNGE, RHYTHMEN

Jazz-Musiker Wolfgang Ackermann brachte für alle Musikbegeisterten bekannte und noch nie zuvor gesehene Instrumente mit, wie z.B. Boomwhackers - Klangröhren, die rhythmisch aneinandergeschlagen Töne erzeugen. Auch Alltagsgegenstände, wie z.B. Plastikbecher, wurden zu Instrumenten umfunktioniert.



Wolfgang Ackermann zeigte, wie's geht und nach einigem Üben entstanden aus Tönen tolle Rhythmen, Lieder, Gesänge, Geräusche - einfach UNERHÖRT! Die Begeisterung war groß, der Teilnehmerkreis klein. Trotzdem wird es im nächsten Jahr wieder Unerhörtes geben.

TOTENGEDENKEN

Im November gedachten wir in der traditionellen ökumenischen Feierstunde in der Kapellengemeinde in der Plöck der verstorbenen obdachlosen und ehemals obdachlosen Menschen. Von den 19 Toten, derer wir gedachten, wohnten sieben bei OB DACH e.V.

WEIHNACHTEN 2013

NIKOLAUSFEIER



Wie jedes Jahr erschienen im festlich geschmückten OB DACH-Treff der Nikolaus und Knecht Ruprecht persönlich. Den Griff in den

Jahresbericht 2013

Krabbelsack, der mit kleinen gespendeten Geschenken für jeden Betreuten gefüllt war, erlaubten sie erst nach freundlichen Belehrungen. Anschließend gab's für alle Kartoffelsalat und Würstchen als Nikolausessen.

VIERTER ADVENTSMARKT

Am 31. November fand auf dem Friedrich-Ebert-Platz der 4. Adventsmarkt sozialer und karitativer Einrichtungen statt. OBDACH e.V. war natürlich auch wieder vertreten und bot unter seinem Zeltdach heißen Chai-Tee mit Zimt und Nelken oder Kaffee an. Dazu gab es Apfel- oder Käsekuchen, den ein OBDACH-Freund speziell für uns gebacken hatte.

In lockerer Atmosphäre beantworteten unsere Mitarbeiter Fragen von Besuchern, informierten über die Arbeit des Vereins oder hielten mit Besuchern einfach einen kleinen Plausch.

GÄNSEBRATEN ZU WEIHNACHTEN

Seit 2007 spendet die Unternehmerfamilie Bootsma, Pächter des renommierten Hotels und Restaurants *Zum Ritter*, ein Essen mit Gänsebraten, Rotkohl und Klößen für unsere Betreuten. Die in die Gemeinschaftsküche angelieferten Speisen bereitet die Familie Bootsma dort auf und serviert sie im OBDACH-Treff. Harmonie und spürbare Dankbarkeit sind der Lohn an die Spender für ihr Engagement und ihre praktizierte Menschlichkeit.

FÖRDERER UND SPENDER

Sie haben uns wieder stark gemacht! Ihre Spenden bedeuten nicht nur, dass wir damit Arbeitsplätze, Wohnungsrenovierungen, Freizeitangebote, Ausflüge, Hilfen bei Notfällen finanzieren können, sondern sie bedeuten vor allem, dass sie uns Mut machen, unsere oft an die Substanz gehende Arbeit zu bewältigen. Besonderer Dank geht an die unzähligen Spenderinnen und Spender, die OBDACH e.V. meist schon über Jahre hinweg verlässlich unterstützen. Sie können hier nicht alle erwähnt werden, aber sie sollen wissen, dass sie es sind, die unserem Team zur Seite stehen, wenn es den Menschen, die den Anforderungen unserer Gesellschaft nicht gewachsen sind, Hilfe zur Selbsthilfe leistet. Ihre Spenden sind uns Ansporn und Verpflichtung zugleich.

Einige Beispiele für die Vielfalt von Hilfen, die wir entgegen nehmen durften:

CROWNE PLAZA HOTEL

Seit 2005 hilft uns das Hotel Tag für Tag: Es stellt uns Tiefgaragenplätze zum Kurzzeitparken für MitarbeiterInnen, die auf das Auto angewiesen sind (aus Hirschhorn, Heiligkreuzsteinach, Nussloch, Reilingen) kostenlos zur Verfügung - ein unschätzbare Beitrag.

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Mit ihren kostenlosen Anzeigen und redaktionellen Beiträgen würdigt die RNZ wirkungsvoll die Arbeit von OBDACH e.V. Viele Menschen bestätigen, durch die RNZ erstmals von OBDACH e.V. gehört zu haben. Die traditionelle RNZ-Weihnachtsaktion, deren Erlös vom Sozialamt der Stadt an soziale Einrichtungen verteilt wird, unterstützt uns alljährlich - eine enorme direkte Hilfe für unsere Arbeit.

GEBURTSTAGSSPENDEN

Es waren besonders viele, die 2013 nach dem Motto handelten *statt Geschenke gibt 'ne Spende*. Zu ihren runden Geburtstagen baten die Geburtstagskinder ihre Gäste für OBDACH e.V. zu spenden. Wir bedanken uns von ganzem Herzen bei Uta Asher, Gabriele Naumann, Beate Weber, Ulrich Gebhard, Manfred Meyer. Mit ihrer insgesamt 5-stelligen Spende werden eine Werkstatt-Einrichtung und den Einbau von Wärmedämmfenstern finanzieren.

HEIDELBERGER GÄSTEFÜHRER



Mit dem Motto *Menschen und Märkte* lud der Bundesverband der Gästeführer im Februar zum *Weltgästeführertag* nach Heidelberg ein. Die Heidelberger Gästeführer organisierten einen Rundgang über Heidelberger Marktplätze, bei dem jeder willkommen war. Dabei wurde das Marktleben in zeitgetreuen Gewändern nachgestellt. Am Ende der Tour baten die Heidelberger Gästeführer um eine Spende für

Jahresbericht 2013

OBDACH e.V. Sie erbrachte eine bei diesem Anlass bisher unerreichte Summe von 660 €.

Für den Heidelberger Gästeführer e.V. übergaben Kristina Iso-Kokkila, Schatzmeisterin, und Angela Föhlisch, Beirätin, im März diese besondere Spende an Albertus Bujard, Vorsitzender, und Gerhard Herles, Schatzmeister, von OBDACH e.V. Bujard erinnerte daran, dass der Heidelberger Gästeführer e.V. bereits 2009 eine großzügige Spende übergeben hat und er so zum *Wiederholungstäter* wurde.

SPARKASSE HEIDELBERG

Gezielt fördert die Sparkasse Heidelberg Projekte bei OBDACH e.V. und unterstützt damit wichtige Entwicklungen bei Betreuung und Gestaltung des Lebensumfeldes betreuter Menschen. Waren es 2012 sechs Fahrräder, die neue Ausflugsaktivitäten auslösten, so war es 2013 der Investitionszuschuss für eine Solaranlage, die auf dem Dach des Hauses Steinzeitweg 3 installiert werden soll (s. Kapitel BETREUUNG). Herzlichen Dank!

STADTTEILVEREIN NEUENHEIM

Ilona Appel, Vorsitzende des Stadtteilvereins Neuenheim, ließ sich vom grandiosen Start von *THE WEDDING* in der Stadthalle begeistern. Dort wurde erstmals auch die Heidelberger Schatzkiste vorgestellt, die während des *WEDDING*-Festivals Spenden für Menschen in Not einsammeln sollte. Dabei wurde OBDACH e.V. vorgestellt, dessen Arbeit der erste Schatzkisteninhalt zugute kommen sollte.



Was die Schatzkiste kann, können wir auch, schien sich Ilona Appel, unterstützt von ihrer Schatzmeisterin, Gabriele Falk, zu denken. Bei der traditionellen *Hinterhofserenade* am Vorabend des Neuenheimer Fischerfestes warben

sie mit Überzeugung und einem Riesensparschwein um Spenden für OBDACH e.V. Das begeisterte Konzert des Ensembles *Trio Con Brio* versetzte die Zuhörer offenbar in Spenderlaune. Das Konzert erbrachte 1.400 €. Der Getränkeverkauf und die Aufrundung durch den Verein verdoppelten den Spendenbetrag, so dass der Stadtteilverein 2.800 € an OBDACH e.V. übergeben konnte!

Die Übergabe des Schecks durch Ilona Appel und Gabriele Falk, war für die Vertreter von OBDACH e.V., Albertus Bujard, Vorsitzender, Gerhard Herles, Schatzmeister, Ute Vanselow, Geschäftstellenleiterin, ein ganz besonderer Moment des Danke-Sagens. Denn das selbstlose ehrenamtliche Engagement des Stadtteilvereins und der Musiker unterstützt in eindrucksvoller Weise das soziale ehrenamtliche Engagement von OBDACH e.V. Im anschließenden Gedankenaustausch wurde besprochen, die Spende zur Mit-Finanzierung eines Bürgerarbeitsplatzes bei OBDACH e.V. einzusetzen.

DIE HEIDELBERGER SCHATZKISTE



Die beim *THE WEDDING*-Festival ins Leben gerufene Heidelberger Schatzkiste soll an die Schatzkisten erinnern, die sich Kurfürst Friedrich V. 1613 nach London schicken ließ, um dort die Königstochter Elisabeth standesge-

Jahresbericht 2013

mäß umwerben zu können. Die Schatzkiste von heute bleibt in Heidelberg und soll Heidelberger Menschen in Not zugute kommen. Getragen wird die Aktion von Heidelberg Marketing, Pro Heidelberg, dem Schaustellerverband Heidelberg und der Heidelberger Wirtschaftsförderung. Die erste Schatzkiste sollte OBDACH e.V. erhalten, um die dort geschaffenen fünf Bürgerarbeitsplätze mitzufinanzieren. Das stolze Ergebnis: 7.000 €, wovon die Schausteller alleine ca. 3.500 € auf dem Weihnachtsmarkt gesammelt haben. Mit der Spende des Stadtteilvereins Neuenheim, erbrachte die Heidelberger Schatzkiste 9.800 €, die 1/5 der Jahreskosten für fünf Bürgerarbeitsplätze deckt.

HELFEN UND FÖRDERN VOR ORT

Bernhard Stammler ist Gründer und Vorstandsvorsitzender der **M•A•S** Consult, Finanz & Capitalmanagement in Eppelheim. Er hat 2008 die Stiftung *Helfen und Fördern vor ORT* ins Leben gerufen. Sie fördert vornehmlich Projekte, die sich überwiegend durch ehrenamtliche Tätigkeit der Mitarbeiter tragen. „Denn ohne diese ehrenamtlichen Mitarbeiter“, so Bernhard Stammler, „wären viele Projekte und Vorhaben in unserer Gesellschaft nicht zu realisieren.“ Wie schon 2009 unterstützte die Stiftung in diesem Jahr die Arbeit von OBDACH e.V. mit 5.000 €. Bernhard Stammler ließ es sich nicht nehmen, die Spende in seinem Büro persönlich zu überreichen

VIELE WEITERE TREUE SPENDER

Baier Digitaldruck, Bäckerei Legron, Delphin Apotheke, Heidelberger Hausverwaltung, Johanniter Kurpfalz, Metzgerei Friedel, i+o Heidelberg, Ev.StudierendengemeindeHD, INAB GmbH, Fritz Henkel Stiftung Henkel AG & Co. KGaA, Erna u. Oscar Kind-Stiftung, Kurfürstenapotheke, Landmetzgerei Beisel, Inner Wheel Förderverein HD, Planungsbüro 07 GmbH, Dr. Weidner-Golletti-Stiftung, Stadtteilverein West Heidelberg e.V., Dr. Joachim Siebeneicher Stiftung, RC Heidelberg-Neckar, Heribert-Fromm-Stiftung, INAB-Industrieanlagenbau, Vanselow Treuhand GmbH.

ZAHLEN UND FAKTEN 2013

Transparenz ist eine wesentliche Voraussetzung, um Vertrauen zu gewinnen. Die Anforderungen von Stadt und DZI, aber auch ein großes Eigeninteresse, prägen daher dieses Ka-

pitel, in dem Zahlen über Betreute, Fluktuation, Altersstruktur, Auszugsgründe etc. jährlich veröffentlicht werden.

Tabelle 1	Anzahl Betreute	
Gesamtzahl Betreute	p.a.	98
davon		
Betreute nach § 67		15
Betreute nach § 73		72
Betreute, ehrenamtlich		11
Betreute, gewichtet	Ø p. a.	85
Betreute in Fremdwohnungen	Ø p. a.	4
Betreute in Vereinswohnungen	Ø p. a.	83
Anzahl betreute Wohneinheiten		87

Im Laufe des Jahres 2013 betreute OBDACH e.V. insgesamt 98 Menschen. Davon sind 14 aus- und neue Mieter wieder eingezogen. Der gewichtete Mittelwert ergibt einen Durchschnitt von 85 Betreuten p.a. Davon wurden 4 Mieter in Fremdwohnungen betreut (Tab. 1).

Tabelle 2	Anzahl Auszüge	
Gekündigt durch OBDACH e.V.	0	
Wegzüge innerhalb von HD	0	
Wegzüge nach außerhalb HD	4	
Wegzüge in andere Einrichtungen	1	
Einweisung in Justizvollzugsanstalt	0	
Zurück auf die Straße	1	
Pflege-/ Wohnheim	1	
Verstorben	7	
Auszüge gesamt		14

Die Zahl der Auszüge und die Auszugsgründe sind in Tabelle 2 aufgezeigt. Sechs Menschen haben wir bis an ihr Lebensende begleitet und für eine würdige Bestattung gesorgt. Insgesamt vier Betreuten ist der Schritt in eine Wohnung und ein Leben unabhängig von OBDACH e.V. gelungen.

Jahresbericht 2013

Aus den Daten ermittelten wir eine Wohndauer von Ø 7,0 Jahren. Naturgemäß ist die Spreizung der Mietzeiten groß: Die längste betrug 32 Jahre, die kürzeste 2 Tage.

Für die Bewertung des Betreuungsaufwands ist die Altersstruktur der betreuten Menschen besonders wichtig. Generell gilt: je jünger oder je älter die betreuten Menschen sind, desto mehr Aufmerksamkeit benötigen sie - also ist der Betreuungsaufwand entsprechend hoch.

Altersgruppe	Anzahl	Anteil (%)
18 bis 24 Jahre	0	0%
25 bis 39 Jahre	11	11%
40 bis 59 Jahre	59	60%
Ab 60 Jahre	28	29%
Betreute gesamt	98	100%

Von den insgesamt 98 Betreuten bezogen 59 ALG II oder Sozialhilfe, 25 erhielten Grundsicherung oder Rente, zwei bezogen ALG I und 12 einen Lohn auf dem 1. oder 2. Arbeitsmarkt (Tab. 4). Dabei ist zu beachten, dass Zusatzjobs und geringfügige Beschäftigung den Bezug von ALG II ergänzen.

Beschäftigungsart	Anzahl
Erster Arbeitsmarkt	5
Beschäftigungszuschuss (Jobcenter)	2
Bürgerarbeit (Europäischer Sozialfond)	5
Zusatzjob f. 6-9 Monate (Jobcenter)	4
Geringfügig Beschäftigte	5
Aus- und Weiterbildung	1
Ehrenamtlich tätig	3
Beschäftigung, gesamt	25

Die Betreuungsarbeit wurde von 3 Sozialarbeitern in Vollzeit, einer Sozialarbeiterin in Teilzeit und 10 ehrenamtlichen Betreuerinnen in Teilzeit geleistet.

Wartungs- und Reparaturarbeiten sowie Hausmeisteraufgaben leistet ein festangestellter Facharbeiter, wobei ihn drei Bürgerarbeiter in Nachbarschaftshilfe unterstützen. Waschküche und Wäschepflege kombiniert mit Nachbarschaftshilfe besorgte ein Bürgerarbeiter, und schließlich produzierte ein Bürgerarbeiter das OBDACH-Blätt'l. Gut etabliert und sehr bewährt hat sich die Energieberatung, die vom Jobcenter Heidelberg bezuschusst wird. Sie wurde von einem unserer Betreuten, der von der KLIBA speziell trainiert worden ist, sehr sorgfältig und turnusmäßig in allen Wohnungen durchgeführt.

Kategorie	Position	Anzahl
Bezahlte Beschäftigung	Sozialarbeiter Dipl.-Soz.Arb.	3,4
	Geschäftsstellenleitung	1,0
	Nachbarschaftshilfe, Waschküche, Wartung, OBDACH-Blätt'l, Energieberatung etc.	6,0
Ehrenamt	Betreuerinnen	10,0
	Vorstand	7,0
	Vorstandsassistenz	4,0
Gesamt		31,4

Alle administrativen Aufgaben, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzplanung und -kontrolle etc. wurden vom ehrenamtlichen Vorstand, der Geschäftsstellenleitung und der ehrenamtlichen Vorstandsassistenz erledigt (Tab. 5).

FINANZEN

So wie OBDACH e.V. seine Praxis der Wirkungsbeobachtung (s. Kapitel BETREUUNG) schriftlich festgehalten hat, haben wir nun auch das Fundament unseres Verhaltens und Handelns in einem *Ehrenkodex* festgehalten. Er wurde von allen Mitarbeitern unterschrieben und ist auf der Homepage unter ÜBER UNS → DOWNLOADS zu finden.

Seit 1995 bestätigt das DZI in ununterbrochener Folge OBDACH e.V. den sorgsamem Umgang mit seinen Zuwendungen. Auch 2013 wurde OBDACH e.V. aufgrund der geprüften Rechnungslegung und der 32 sorgfältig dokumentierten Antworten auf den umfangreichen DZI-Fragenkatalog das Spenden-Siegel zuer-

Jahresbericht 2013

kannt. Somit kann jeder, der OBDACH e.V. unterstützt, sicher sein, dass seine Spende zu über 90% in die Betreuungsarbeit fließt, denn der Verwaltungskostenanteil wurde mit 7,0 % *niedrig* eingestuft (= niedrigste DZI-Stufe für Verwaltungskosten).

Gewinn- u. Verlust-Rechnung (G+V) (Zahlen gerundet)	Tabelle 6	
	2013	2012
I Erträge	€	€
Mieten	323.705	325.460
Betreuungspauschalen (Stadt Heidelberg)	183.380	346.270
Zuschuss für 5 Bürgerarbeitsplätze	74.665	
Erstatt. Krankenkasse	4.830	
Geld- u. Sachspenden	141.035	
Bußgelder	1.000	
Mitgliedsbeiträge	5.210	
Zinsen u. ä. Erträge	10.580	
Auflösung Rücklagen	42.780	30.420
Summe Erträge	787.185	671.730
II Aufwendungen	€	€
Löhne Gehälter Freie Mitarbeit Sozialabgaben	355.320	273.845
Warm-Mieten, Abschreibungen	335.400	324.930
Bürobedarf, Telefon, Versicherungen, PC- Netz, Buchführung Mobilität etc.	71.015	54.280
Zinsaufwand, Rück- lagenbildung	28.300	
Summe Aufwand	790.035	653.055
Überschuss +/ Fehlbetrag -	-2.850	+18.675

Unberücksichtigt in der Rechnungslegung und damit auch in der Bewertung des DZI sind ehrenamtliche Leistungen (geschätzter Geldwert ca. 100 T€ p.a.) und die ALG-II-Regelleistungen (ca. 380 T€ p.a.), die der Verein auf individuellen Treuhandkonten führt und verantwortet. Würden diese Beträge mitbetrachtet, wäre der Verwaltungskostenanteil noch niedriger.

Laut Satzung führt der Vorstand die Geschäfte ehrenamtlich. Aufwandsentschädigungen sind nicht vorgesehen und fallen somit nicht an.

Das Finanzjahr 2013 wurde mit einem geringen Minus abgeschlossen, das einer erhöhten Rücklagenbildung geschuldet ist. Diese Vorsichtsmaßnahme soll helfen, die Liquidität bereitzustellen, die für den Umbau des Hauses im Steinzeitweg erforderlich ist.

Buchhaltung und Rechnungslegung sind einem professionellen Buchhaltungsunternehmen übertragen.

Zur Prüfung der Rechnungslegung wurde die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Reichert Treuhand GmbH (www.reichertundpartner.de) beauftragt. Jahresabschluss und Geschäftsführung werden gemäß der Prüfungspflicht des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (DPWV) geprüft. Der Verein unterliegt nach der Prüfungsordnung des DPWV aufgrund der Umsatzzahlen der jährlichen Prüfungspflicht. Die standardisierte Kontrolle von Einnahme- und Ausgabepositionen stellt sich wie folgt dar: Kontrolle der Einnahme- und Ausgabepositionen durch den Schatzmeister, Kontrolle und Buchung dieser Positionen sowie Vorlage von Monatsabschlüssen durch das externe auf Honorarbasis arbeitende Buchhaltungsunternehmen, Bewertung der Monatsabschlüsse in jeder ordentlichen Vorstandssitzung, jährliche Kassenprüfung durch zwei von der Mitgliederversammlung berufene Kassenprüfer und schließlich die Prüfung und Bewertung des Jahresabschlusses in dem schriftlichen Prüfbericht des jährlich neu zu berufenden Wirtschaftsprüfers.

Tabelle 6 zeigt das Ergebnis der G+V Rechnung in vereinfachter Form und mit gerundeten Zahlen. Eine ausführlichere Version von G+V Rechnung und Bilanz ist auf unserer Internetseite zu finden (ÜBER UNS/DOWNLOADS). Bitte beachten Sie, dass in Tabelle 6 ein Vergleich der Zahlen der Jahre 2012 und 2013 nur bedingt möglich ist, da auf Anregung des DZI für das Jahr 2013 neue Regeln für die Gliederung und Darstellung angewendet wurden.

Im Prüfbericht zum 31. Dez. 2013 heißt es:

Die Betriebsaufwendungen sind insgesamt als wirtschaftlich zu beurteilen. Es wird regelmäßig nach zusätzlichem Einsparpotential gesucht. Die Liquidität wird durch einen Finanz-

Jahresbericht 2013

plan, der monatlich kontrolliert und wenn notwendig auch angepasst wird, überwacht. Durch diese Maßnahmen, die regelmäßig Thema der Vorstandssitzungen sind, ist die wirtschaftliche Solidität des Vereins gewährleistet. Die Finanzvorschau und die korrespondierende Ergebnisplanung haben gemeinsam eine Lenkungsfunktion, die sicherstellt, dass die satzungsmäßigen Aufgaben weiterhin erfüllt werden können.

Durch das ehrenamtliche Engagement der Vorstandsmitglieder ist der Anteil der Verwaltungsaufwendungen auf ein Minimum begrenzt. ...

Nach meiner vorstehend erläuterten Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung komme ich zu folgendem Prüfungsergebnis:

Es wurde geprüft, ob die Geschäfte ordnungsgemäß, d.h. mit der erforderlichen Sorgfalt und in Übereinstimmung mit den einschlägigen rechtlichen Vorschriften und den Satzungsbestimmungen geführt worden sind. Über die in dem vorliegenden Berichtsabschnitt gemachten Feststellungen hinaus hat meine Prüfung keine Besonderheiten ergeben, die nach meiner Auffassung für die Beurteilung der Geschäftsführung von Bedeutung sind.

Nach dem mündlich vorgetragenen Jahresberichts 2013, dem Bericht der Kassenprüfer und aufgrund der positiven Bewertung von Geschäftsführung und Rechnungslegung durch den Wirtschaftsprüfer, wurde der Vorstand auf Antrag der Kassenprüfer in der Mitgliederversammlung am Mo., 23. Juni 2014, ohne Gegenstimme, bei Enthaltung der anwesenden Vorstandsmitglieder, entlastet.

VEREIN

PERSONALIEN

EINE GANZ BESONDERE EHRUNG

Ursula von Dallwitz-Wegner, Mitbegründerin und zwölf Jahre lang Vorstandsmitglied unseres Vereins wurde mit dem *Kavalierskreuz des polnischen Verdienstordens* ausgezeichnet. Dieser Orden, der dem Bundesverdienstkreuz vergleichbar ist, wurde ihr am 17. Mai 2013 in einer feierlichen Zeremonie im Heidelberger alten Rathaussaal von der polnischen Generalkonsulin Justyna Lewanska überreicht. Damit wurden ihre besonderen Verdienste um die

Versöhnung zwischen Deutschland und Polen gewürdigt, die sie sich - selbst aus Oberschlesien stammend - als Mitbegründerin und Vorsitzende der Initiative Partnerschaft mit Polen (IPP) erworben hat. Sie ist die erste Deutsche, die diesen Orden erhalten hat. Wir gratulieren ganz herzlich. Für ihr Engagement bei OBDACH e.V. - damals *Betreute Wohngruppen für alleinstehende Menschen* - erhielt Ursula von Dallwitz-Wegner 2002 das Bundesverdienstkreuz am Bande.

25 JAHRE HEINZ JÄGER IN SOZIALER ARBEIT

Etwas ein Jahr nach Gründung des Vereins *Betreute Wohngruppen für alleinstehende Menschen* (heute OBDACH e.V.) war die Zeit reif für den ersten professionellen Sozialarbeiter. Bei der Bewerbung im



Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (ABM) fiel die Wahl auf einen jungen, aber schon erfahrenen Bewerber: Heinz Jäger, Dipl.-Soz.Arb. (FH). Bereits am ersten Tag wurden ihm 11 Betreute zugeordnet. Seine Betreuungsaufgabe packte er mit großem Einsatz und viel Fantasie an. Zwei der Damaligen betreut er noch heute.

Heinz Jäger hat die Entwicklung des Vereins von Anfang an miterlebt und mitgeprägt. Unabhängig von den äußeren Umständen, war und ist der Kern seines Handelns die Hilfe zur Selbsthilfe für die ihm anvertrauten Betreuten geblieben - eine große und immerwährende Herausforderung.

Das OBDACH-Team und alle Betreuten danken Heinz Jäger für seinen unermüdlichen Einsatz und wünschen ihm auch weiterhin die Kraft für ein freudiges Engagement zum Wohle von Menschen, die ohne unser gemeinsames Wirken weniger Würde, weniger Chancen und weniger Lebensfreude hätten.

MICHAEL PLÖCKER, DIPL.-SOZ.ARB. (FH)

verließ OBDACH e.V. auf eigenen Wunsch nach vier Jahren höchst engagierter, kreativer und erfolgreicher Betreuungsarbeit zum Jahresende 2013. Das OBDACH-Team bedauert

Jahresbericht 2013

seinen Entschluss und wünscht ihm alles Gute für seine neue Aufgabe.

GEDENKEN

Wir trauern um Annemarei Daiger, die am 9. Dez. 2013 in ihrem 90. Lebensjahr verstorben ist. Frau Daiger war alleinstehend und hat OBDACH e.V. fünf Jahre vor ihrem Tod gebeten, mit ihr einen Erbschaftsvertrag abzuschließen. Sie wollte sicher sein, dass die Testamentsvollstreckung nach ihrem Ableben in verlässlichen Händen liegt. Frau Daiger hatte ein Herz für Menschen in Not und verfolgte aufmerksam die Arbeit von OBDACH e.V. Sie fand Ruhe in dem Gedanken, diesen Menschen mit ihrem Nachlass etwas Gutes tun zu können. Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit und Trauer.

VERSCHIEDENES

MIT OBDACH ZUM MASTER (M.A.)

Aus der Zusammenarbeit mit dem Max-Weber-Institut (MWI) der Universität Heidelberg entstand ein guter Kontakt zu Frau Sarah Streib, deren Einblick in die Arbeit von OBDACH e.V. sie dazu anregte, ihre Masterarbeit im Studiengang Soziologie über das Thema „Professionalisierung im Nonprofit-Bereich am Beispiel

des Vereins OBDACH e.V.“ zu schreiben. Die Arbeit, während der Sarah Streib viele Interviews führte und Abläufe analysierte, wurde vom MWI im Oktober 2013 zur Veröffentlichung freigegeben und ist auf unserer Homepage unter ÜBER UNS → DOWNLOADS → *Wissenschaftliche Beiträge* veröffentlicht.

Wir gratulieren Sarah Streib zu ihrer exzellenten Arbeit und der damit verbundenen Erlangung des Master Titels.

BÜROSANIERUNG

Nach über 12 Jahren kleinster Schritte zur Verbesserung der Arbeitsplatzsituation für unsere Sozialarbeiter war die Zeit für eine grundsätzliche Sanierung der Büros gekommen. Mit den Sozialarbeitern wurden die Büro-Layouts entwickelt und die Büroeinrichtung festgelegt. Es wurden ergonomisch korrekte Beleuchtungskörper und Bildschirme installiert, die Elektro-, Telefon- und Internetverkabelung neu geordnet, die Räume frisch gestrichen und die Fußböden neu belegt. Die Büros sind nun hell, freundlich und funktional - eine gelungene Aufwertung des Arbeitsumfelds als Beitrag zur besseren Bewältigung der Betreuungsarbeit.

DANKESCHÖN

Es ist nicht einfach am Ende eines jeden Jahres für unseren Dank an alle, die uns geholfen haben, in neue Worte zu kleiden. Darum bitten wir Sie, den Jahresbericht als unser herzliches Dankeschön zu verstehen. Er berichtet nämlich von unseren Überlegungen, unseren Bemühungen und unseren Aktivitäten, die stets darauf gerichtet sind, den Menschen, die sich uns anvertrauen, alle Hilfe zu geben, die sie brauchen, um wieder ein selbstbewusstes und selbstbestimmtes Leben inmitten unserer Gesellschaft führen zu können.

Nehmen Sie mit unserem Dank auch die Gewissheit mit, dass wir nicht nachlassen werden, den Erwartungen gerecht zu werden, die Sie in uns setzten. Wir sind uns der Verantwortung bewusst, mit Ihrer Hilfe zumindest in Heidelberg einen kleinen Beitrag für eine humanere Gesellschaft zu leisten.

Heidelberg im Juni 2014

Albertus L. Bujard
Vorsitzender

Dr. Alex Füller
Stellv. Vorsitzender

Gerhard Herles
Stellv. Vorsitzender
Schatzmeister

Sigrid Fried
Beisitzerin

David Burger
Beisitzer

Bruno Krüger
Beisitzer

Irmtraud Spinnler
Beisitzerin

Jahresbericht 2013



Mit diesem Jahresbericht verabschiede ich mich aus dem Vorstand von OBDACH e.V. Ich habe dort zwölf Jahre lang als Schatzmeister und Vorsitzender mitgearbeitet und dabei ganz neue Seiten des Lebens kennen gelernt. Ich wusste weder von den Entbehrungen, den physischen und psychischen Wunden der Menschen, die auf der Straße leben, noch von den Mühen des Neubeginns, die jeder durchlebt, der bei OBDACH e.V. einen Miet- und Betreuungsvertrag unterschreibt. Erst durch meine Arbeit bei OBDACH e.V. ist mir so richtig bewusst geworden, was der Artikel 1, Absatz (1) des Grundgesetzes *Die Würde des Menschen ist unantastbar* in seiner ganzen Tiefe und praktischen Anwendung bedeutet. Dafür bin ich allen Menschen, denen ich bei OBDACH e.V. begegnet bin, von Herzen dankbar.

A. L. Benjard

Jahresbericht 2013

OBDACH e.V.

Wohnung + Betreuung + Beschäftigung
für alleinstehende Menschen

Bahnhofstraße 3
69115 Heidelberg
www.obdach-hd.de

Bürozeiten Geschäftsstelle

Montag bis Freitag
09 bis 13 Uhr

Fon: 06221-18 755 20
Fax: 06221-18 755 9920

verein@obdach-hd.de

Öffnungszeiten OBDACH-Treff

Montag / Mittwoch / Freitag
10 bis 12 Uhr

Montag
14 bis 16 Uhr

Sozialarbeiter

Fon: 06221-18 755 30
Fax: 06221-18755 9930

Sozialarbeiter@obdach-hd.de

Spendenkonto

IBAN: DE73672500200001017195

Sparkasse Heidelberg

